

Liebe Mitglieder der Fachgruppe Spechte,

die zweite Ausgabe des Trommelwirbels ist zugleich die letzte für 2019. Damit wir auch nächstes Jahr mindestens zwei Newsletter-Ausgaben hingebracht, sind wir wieder auf Eure Mithilfe angewiesen. Wer also über ein Spechtprojekt, eine interessante Beobachtung, eine künftige Tagung von Relevanz für die Fachgruppe etc. berichten will, ist herzlich eingeladen, uns diese Informationen weiterzuleiten. Und wer interessiert ist, bei der Gestaltung des Newsletters mitzuarbeiten, melde sich bitte bei uns.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr! Wir hoffen zugleich auf ein Wiedersehen Ende März zu unserer nächsten Jahrestagung in Wien (siehe S. 4).

Gilberto Pasinelli, Fritz Hertel und Volker Zahner

AKTUELLES/NEUES AUS DEN PROJEKTEN

Spechte im internationalen Fokus

Der Urwald von Bialowieza im Grenzgebiet von Polen und Weißrussland war Ziel der diesjährigen Specht-Tagung. Er gilt als ein Eldorado für Spechte und Ort für langjährige Spechtforschung. Aktuell ist der Wald jedoch im Umbruch. Durch die letzten Trockensommer stirbt die Fichte großflächig ab, Totholzmassen fallen aktuell in riesigen Mengen an. Einigen Baumarten, wie die Eiche, scheint die Trockenheit dagegen weniger auszumachen. Wie sich das auf die zukünftige Verjüngung der Bestände auswirkt, bleibt abzuwarten.

Die Bedeutung der Spechte als Höhlenbauer für Nachmieter, also sekundäre Höhlenbrüter, ist unterschiedlich ausgeprägt. Dies wird besonders beim Vergleich von Nord- und Südamerika deutlich. Manche nordamerikanischen Spechte wie der Schwarzkückenspecht sind sogar mit Waldbränden und Borkenkäferkalamitäten assoziiert. Näheres dazu ist im spannenden Artikel von Volker Zahner „Spechte und Wälder im internationalen Fokus“ im aktuellen Heft (12/2019) der Zeitschrift DER FALKE nachzulesen.

Wendehals-Forschungsprojekt in der Schweiz

Michael Lanz und Matthias Vögeli gingen in ihrem Projekt der Frage nach, ob Playback die Ansiedlung des Wendehalses begünstigt. Hintergrund ist, dass der Wendehals in der Schweiz zu den 50 Prioritätsarten gehört, die gefördert werden ([http://www.](http://www.artenfoerderung-voegel.ch)

[artenfoerderung-voegel.ch](http://www.artenfoerderung-voegel.ch)). Zudem wird der Wendehals auf der Roten Liste als potenziell gefährdet eingestuft. Seit rund 15 Jahren werden deshalb an mehreren Orten in der Schweiz Förderprojekte für den Wendehals durchgeführt. Ziel

dieser Projekte ist, bestehende Bestände zu stabilisieren, das Verbreitungsgebiet des Wendehalses in der Schweiz von der Westschweiz gegen Osten zu erweitern und isolierte Bestände miteinander zu vernetzen. Im Jahr 2016 lancierte die Schweizerische Vogelwarte und Bird-Life Schweiz ein neues Förderprojekt



Alte Zaunpfähle sind beliebte Sitzwarten des Wendehalses
Foto: Bernhard Herzog

entlang des südöstlichen Randes des Jura gebirges zwischen dem Bielersee und Zürich. In 13 Fördergebieten wurden in Zusammenarbeit mit lokalen Natur- und Vogelschutzvereinen in geeigneten Lebensräumen rund 400 Nisthilfen installiert.

2019 wurde im Rahmen eines Pilotprojekts auf 33 Flächen innerhalb dieser 13 Fördergebiete experimentell getestet, ob die Ansiedlung des Wendehalses mit Playback von art eigenen Gesängen begünstigt werden kann. Weil Vögel bei der Ansiedlung auch auf die Präsenz von Artgenossen achten („soziale Attraktion“), kann das Ausnutzen dieses Verhaltensmechanismus in der Artenförderung potenziell Anwendung finden. Auf 16 Flächen wurden zwischen Ankunft der Wendehälse im Brutgebiet bis zum Beginn des Brutgeschäfts lokale art eigene Gesänge abgespielt. 17 weitere Flächen, auf denen keine Wendehals-Gesänge abgespielt wurden, dienten als Kontrollflächen. Auf fünf Kartierdurchgängen wurde das Ansiedlungsverhalten der Wendehälse von Ankunft bis zum Beginn des Brutgeschäfts auf allen Flächen dokumentiert. Von den angesiedelten Paaren wurde danach der Bruterfolg erhoben. Um mögliche Wechselwirkungen zwischen Lebensraum und sozialer Attraktion identifizieren zu können, wurden die Experimente auf Flächen von drei verschiedenen Lebensraumtypen (Reben, Wiesen, Weiden) durchgeführt. Auf diesen Flächen wurden zudem die Lebensraumstrukturen, die Ameisenvielfalt und -abundanz erfasst.

In der Ansiedlungsphase konnten auf sechs Flächen Wendehälse nachgewiesen werden, fünf davon auf Flächen mit Playback. In diesen Gebieten wurden die Nisthilfen mit einer Höhlenkamera kontrolliert. Dabei konnten so fünf Brutversuche (vier in Playback- und einer in einer Kontrollfläche) festgestellt werden. Alle drei erfolgreichen Brutpaare brüteten in Playbackflächen. Diese ersten Erkenntnisse lassen darauf schließen, dass die soziale Attraktion für den Erfolg von Artenfördermassnahmen beim Wendehals von Bedeutung sein könnte. Für 2020 ist nun geplant, diese Untersuchung im Rahmen von zwei Masterarbeiten in denselben und zusätzlichen Flächen zu wiederholen.



Die automatisierte Klangattrappe im Weinberg verfügt über eine eigene Energieversorgung
Foto: Matthias Vögeli

Bäume köpfen für die Vielfalt?

Mit einem neuen Naturschutzprojekt produzieren die Bayerischen Staatsforsten seit 2018 aktiv stehendes Totholz. Unter dem Sonderprogramm „Der Wald blüht auf“ entstanden bayernweit rund 5.000 Hochstümpfe. Birgit Reger und Prof. Volker Zahner von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf untersuchen nun, inwieweit die Maßnahme positiv auf die Biodiversität in Wäldern wirkt.

Manchem widerstrebt es zunächst, vitale Bäume mit dem Harvester in 5 m Höhe zu köpfen. Doch die Idee dahinter ist proaktiver Waldnaturschutz. Durch die Schaffung von sogenannten Hochstümpfen sollen gezielt die natürlichen Lebensräume von

Insekten, Fledermäusen und Vögeln verbessert werden. So lässt sich mit dieser Maßnahme gezielt auswählen, welcher Baum verwendet wird und wo dieser steht. Insbesondere dort, wo die Bestände zu jung oder besonders arm an Totholz sind, soll diese Struktur angereichert werden. Auch Vernetzungslinien zwischen Quellpopulationen in alten Wäldern und mittelalten Beständen können so gezielt geschaffen werden. Denn gerade Totholzbewohner gelten als besonders ausbreitungsschwach und brauchen enge Trittsteine.

In Skandinavien wird diese Form des integrativen Naturschutzes bereits seit rund zwei Jahrzehnten praktiziert. Aber auch in

Bayern entstanden bereits vor rund 20 Jahren die ersten Hochstümpfe in Forchheim und Freising. Nun soll über eine unechte Zeitreihe festgestellt werden, wie stark diese Stümpfe von Insekten und Pilzen besiedelt werden, welche Strukturen entstehen, wann die Insektenbiomasse am höchsten ist und welche Artengruppen/Arten vorkommen. Auch soll die Vogelaktivität an den Stümpfen über Fotofallen registriert werden. Dabei soll auch geklärt werden, in wie weit und wann solches Totholz aus Menschenhand von Spechten angenommen wird. Inwieweit wirkt sich diese Maßnahme also positiv auf die Vielfalt in den Wäldern aus? Damit wird auf der Fläche eine Minimumstruktur gezielt angereichert.

Auch wenn die Bandbreite der Nischen bei solchen Hochstümpfen begrenzt sind, ist es ein aktives Naturschutzmanagement zu Gunsten von xylobionten Lebensgemeinschaften. Sicher aber steigert dies die Pilz- und Insektenbiomasse und damit die gesamte Nahrungskette bis hin zu Spechten und Fledermäusen.



Hochstümpfe wie hier bei der Rotbuche sollen zur Steigerung der Biodiversität der Wälder beitragen
Foto: Volker Zahner

TAGUNGSVORSCHAU

Jahrestagung der DO-G Fachgruppe Spechte

Die nächste Jahrestagung der DO-G Fachgruppe Spechte findet vom 27.-29. März 2020 in Österreich im Europahaus Wien (Linzer Straße 429, A-1140 Wien, Österreich) statt. Neben Vorträgen rund um das Thema Spechte kann am Freitag der Lainzer Tiergarten oder das Konrad-Lo-

renz-Institut besucht werden. Am Sonntag steht zudem eine halbtägige Exkursion in den Wiener Wald auf dem Programm. Der Spechtreichtum dieses stadtnahen Waldgebietes ist dafür verantwortlich, dass Wien auch als die „Spechthauptstadt Europas“ bezeichnet wird.

Alle Spechtfreunde, die sich mit einem Tagungsbeitrag an der Tagung beteiligen möchten, schicken ihren Vortragstitel zusammen mit einem halbseitigen Abstract spätestens bis zum 26.01.2020 an:

Dep5@vetmeduni.ac.at.

Wer sich zur Specht-Tagung 2020 in Wien anmelden möchte, nutzt bitte das dafür vorgesehene Anmeldeformular, siehe:

www.fachgruppe-spechte.de/tagungen/wien-a-2020/

BUCHEMPFEHLUNG

Spechte & Co.: sympathische Hüter heimischer Wälder.

Zahner, V. & N. Wimmer (2019): Spechte & Co.: sympathische Hüter heimischer Wälder. Aula, Wiebelsheim, 168 S., 197 farb. Abb., 5 s/w-Abb., 19 Karten, 19,95 €. ISBN 978-3-89104-818-4.

Nach dem 2010 erschienenen und bereits seit längerem vergriffenen ersten „Spechtbuch“ (Spechte – Leben in der Vertikalen, Braun, Karlsruhe 2010, Besprechung s. Ornithol. Beob. 108: 125, 2011) legen Volker Zahner und Norbert Wimmer ihr zweites Buch über diese faszinierende Vogelgruppe vor.

Die Autoren bezeichnen es im Vorwort als Neufassung, was dem Buch gerecht wird. Denn es unterscheidet sich vom ersten nicht nur in Format und Layout, sondern wird auch von einem anderen Verlag herausgeben. Inhaltlich orientiert sich das neue Werk weitgehend am Vorläufer, wenngleich die Abfolge der Kapitel leicht geändert wurde. Alle Kapitel wurden inhaltlich überarbeitet und teilweise erweitert. Am deutlichsten zeigt sich das beim Thema „Die Baumhöhle“. Hier fließen viele neue Erkenntnisse aus der Forschung von Volker

Zahner über die Nutzung von Schwarzspechthöhlen im Jahresverlauf ein. Dank Fotofallen, die über Schwarzspechthöhlen befestigt wurden, gelangen spektakuläre Bilder, die die Bedeutung dieser Grosshöhlen im Ökosystem Wald eindrücklich belegen. Die artweisen Kapitel machen neu über einen Viertel des Buches aus (vorher ein Fünftel). Die inhaltliche Erweiterung umfasst dabei für jede Art auch eine steckbriefartige Zusammenfassung sowie Beobachtungstipps. Über QR-Codes lassen sich zudem pro Art die charakteristischen Lautäußerungen auf mobilen Geräten anhören.

Das Kapitel „Spechte in Zahlen“ am Ende des Buches zeigt neu in einer einfachen Tabelle und einer Grafik die Informationen, die zuvor etwas unübersichtlich präsentiert worden waren. Diese an sich gute Vereinfachung geht allerdings etwas zulasten des Informationsgehalts, denn nun lässt sich die Zeitdauer der verschiedenen brutbiologischen Abschnitte nicht mehr ohne weiteres herauslesen, und andere Inhalte wie etwa Höhlendimensionen oder Nesterfolg sind ganz herausgefallen.

Wie bereits das erste Buch glänzt die Neuauflage mit herausragenden Bildern, die grösstenteils von Norbert Wimmer stammen. Allerdings lässt die geringere Seitenbreite manches Bild etwas weniger eindrücklich erscheinen, als dies im ersten Buch der Fall war. Dazu kommt eine nach meiner Beurteilung leicht weniger gute Druckqualität, was sich beim Vergleich von Bildern, die in beiden Werken vorkommen, feststellen lässt.

Das Buch richtet sich primär an die breite Öffentlichkeit, ist leicht verständlich und mit nur wenigen Fachausdrücken geschrieben. Der Erscheinungszeitpunkt ist

günstig, da das Interesse der Öffentlichkeit im Zuge des auch den Wald betreffenden Klimawandels in letzter Zeit zugenommen hat. "Spechte & Co." vermittelt auf unterhaltsame und fundierte Art und Weise viel Wissen über die Biologie der Spechte sowie neue Erkenntnisse aus der Spechtforschung. Gleichzeitig werden ökologische Zusammenhänge und die Schlüsselfunktion der Spechte im Ökosystem Wald aufgezeigt. Das handliche, aber dennoch sehr gehaltvolle Buch kann somit allen, die an Spechten und ihren Lebensräumen interessiert sind, sehr empfohlen werden.

Gilberto Pasinelli

NACHRUF

August Spitznagel

Es ist nicht einfach, über jemanden zu schreiben, der eine lange Zeit seines Lebens das eigene begleitet hat – und sei es auch in räumlicher Entfernung.

Wenn ich an August denke, dann erscheint ein besonderes Bild vor meinen Augen: August unter einem großen schwarzen Regenschirm im Hochschwarzwald sitzend unter einer alten Fichte mit herabhängenden Zweigen. Es regnet in Strömen. Tropfen tröpfeln von allen Zweigen auf den Schirm, auf August, auf den Boden um ihn herum. August schaut unverwandt auf eine Dreizehenspecht Höhle in 10 Metern Höhe. So war er: Zäh und ausdauernd.

In den 1990er Jahren hat August Spitznagel den Dreizehenspechten im Schwarzwald nachgestellt, hat auf Grund ihrer Spuren: Ringelspuren, Hackspuren, Höhlenanfängen ihre Verbreitung erforscht, ihren Bestand geschätzt. Damals entstand wohl auch die Idee, einen „Spurenatlas der Spechte Mitteleuropas“ zu erarbeiten, mit dessen Hilfe es den Biologen ermöglicht werden sollte, den Heimlichtuer auch dann zu entlarven, wenn er nicht gesehen wurde.

Doch nicht nur den Dreizehenspecht in den Bergen, auch dem Mittelspecht in der Rheinebene war August auf der Spur.

Er war es auch, der beim 3. Treffen – Freiburg 1994 - der Fachgruppe Spechte die Organisation in die Hand nahm. Dort berichtete er von seiner Arbeit über „Verbreitung und Ökologie des Dreizehenspechts im Schwarzwald“, die er im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte Baden-Württemberg erstellt hatte. Das von August verfasste Protokoll jenes Treffens liegt noch heute in meinen Unterlagen.

Bei der Präsentation seiner Ergebnisse zeigte sich nicht nur seine akribische Gründlichkeit, auch seine erstaunliche Belesenheit kam dabei zutage.

Roland Mack, ein langjähriges Mitglied der FG Spechte, hat viel von August gelernt. Er schreibt in einer persönlichen Mitteilung:

August war ein ausgezeichnete Lehrer, streng, unerbittlich, er besaß ein umfangreiches Wissen in den ornithologischen Techniken aber ebenso in der Theorie der Evolution. Mir konnte nichts Besseres geschehen, als ihn kennenzulernen. Er war besessen von der Liebe zur Wissenschaft. Sein nie nachlassender Ehrgeiz, sein körperlicher Einsatz, sein umfassender Schatz von Ideen, seine Fähigkeit, nächtelang seine Ideen zu entwickeln, machten ihn zum beispielhaften Wissenschaftler. Er war eine große Bereicherung meines Lebens. Sein früher Tod reißt eine große Lücke.

Bei den jährlichen Tagungen der Fachgruppe Spechte war August nicht nur anwesend, er schilderte auch seine unterschied-

lichen Projekte:. Auch dem Andenspecht hat er sich gewidmet. Dazu zeigte er uns recht eigenwillig gedrehte Videos.

Als freier Biologe konnte er es sich aber nicht leisten, sich nur den Spechten zu widmen – oder entsprach es doch mehr seinem neugierigen Geist, sich auch anderen Themen zuzuwenden?

Mit Roland Mack hat er für die geplante Doktorarbeit viele Jahre Wasseramseln kartiert und beringt. Roland Mack: Ich erinnere mich an eine Woche Nachtfang von Wasseramseln, die mit der Abenddämmerung begann und am nächsten Morgen endete. Tagsüber schliefen wir in seiner Wohnung in Tutschfelden, um in der Abenddämmerung wieder loszufahren.

Nachdem ich 1995 die Vogelschutzwarte verlassen hatte, sahen wir uns seltener.

Aber der Speierling vor meinem Haus im Stromberg erinnerte mich immer wieder an August. Nicht, dass er ihn gepflanzt hatte. Mein Speierling ist auch älter als August. Aber in der Umgebung seiner Heimat im Taubergrund – und auch anderswo hat August Pflanzungen von Speierlingen organisiert.

Als ich ihn ein paar Jahre später im Fichtelgebirge besuchte, erfuhr ich vielerlei über das Leben von Haselhuhn und Auerhuhn. August arbeitete dort an einem Vorhaben über einen „Grenzüberschreitenden Biotopverbund für Raufußhühner“ zusammen mit der Universität Bayreuth.

Als 2015 bei der Wendehalstagung in Hohenheim August mit einem Vortrag über „Nahrungsökologie und Habitatpräferenzen des Grauspechts“ angekündigt war, freute ich mich auf das Wiedersehen und war erschüttert, als ich vernahm, dass August einen Schlaganfall erlitten hatte. Von seiner Frau, Lydia Prell, die ihn voller Aufopferung gepflegt hat, erfuhr ich dann, wie es um Au-

gust stand. Lydia hat Augusts Leben bis zu seinem Tod am 21. August 2019 bereichert.

August, unser witziger und humorvoller, origineller Mitstreiter, wurde nur 65 Jahre alt.

Klaus Ruge

Sprecher der FG Spechte bis 2017

TERMINE

23. bis 28. Februar 2020

World Biodiversity Meeting

Davos, Schweiz

www.worldbiodiversityforum.org

16. bis 20. September 2020

153. DO-G Jahresversammlung

Oldenburg

www.do-g.de

27. bis 29. März 2020

30. Jahrestagung DO-G Fachgruppe Spechte

Wien, Österreich

www.fachgruppe-spechte.de

IMPRESSUM

Der Newsletter Trommelwirbel wird von der Fachgruppe Spechte der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) herausgegeben.

Deutsche Ornithologen-Gesellschaft e. V.
Fachgruppe Spechte
An der Vogelwarte 21
D-26386 Wilhelmshaven
www.fachgruppe-spechte.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
sind: Gilberto Pasinelli, Fritz Hertel und
Volker Zahner

Redaktion: Fritz Hertel
Layout: Susanne Kambor
Bildnachweise: siehe Bilder